

zialistische Gemeinschaftsarbeit, den Wettbewerb und den Erfahrungsaustausch zwischen den Kollektiven und Einrichtungen. Ausdruck dafür ist der Aufschwung der sozialistischen Rationalisierung, die zunehmende Anwendung von Erkenntnissen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, die Neuerer- und MMM-Bewegung sowie die öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbs.

Jeder Schritt voran erfordert vor allem politische Bewußtheit. Daraus erwächst die Einsicht, sich ständig praktisch und theoretisch im Fachgebiet weiterzubilden und den wissenschaftlichen Meinungsstreit stärker zu entwickeln. Politische Erkenntnisse fördern auch bei Ärzten, Studenten und Schwestern die Bereitschaft, in unterbesetzten Fachgebieten der ambulanten und stationären Betreuung, vor allem in Arbeitertzentren, eine Tätigkeit aufzunehmen.

Die Genossen erreichen mit gutdurchdachten Argumenten Verständnis dafür, wie wichtig es für die Erfüllung des sozialpolitischen Programms der Partei ist, wenn Ärzte und Schwestern weitgehend von Verwaltungsarbeit befreit, wenn verstärkt qualifizierte ökonomische Kader für das Gesundheits- und Sozialwesen gewonnen werden. Es ist auch notwendig, den Ärzten, Schwestern und anderen medizinischen Kadern, die in überflüssigen Verwaltungsfunktionen tätig sind, zu ermöglichen, wieder unmittelbar in der medizinischen Betreuung tätig zu werden.

Die Genossen in den Gesundheitseinrichtungen und in den verantwortlichen staatlichen Organen sollten auch stärker dafür sorgen, daß die Organisation der medizinischen Betreuung für alle Bürger übersichtlicher wird, damit jeder unabhängig von Ort und Zeit im Erkrankungsfalle qualifizierte ärztliche Hilfe findet. Um unsere Bürger nicht unnötig zu belasten und die vorhandenen Einrichtungen und Geräte im Gesundheitswesen effektiv zu nutzen, müssen unnötige Mehrfachuntersuchungen, unnötige Überweisungen von einer Einrichtung zur anderen sowie wissenschaftlich nicht begründete diagnostische und therapeutische Maßnahmen vermieden werden.

Systematische Hilfe der Kreisleitungen

Das Ineinandergreifen all dieser Aufgaben hängt eng zusammen mit der Stabilisierung jeder Parteiorganisation und ihrer Überzeugungsarbeit.

Um eine gute politisch-ideologische Arbeit auf der Grundlage des Beschlusses des Politbüros zur Agitation und Propaganda vom 7. November 1972 leisten zu können, ist es erforderlich,

daß die Genossen die Stimmungen, Fragen, Argumente, Probleme und Erfahrungen, aber auch die Sorgen der Mitarbeiter kennen. Jede Parteileitung sollte die Bewußtseinsentwicklung der Mitarbeiter regelmäßig einschätzen. Die Genossen sind dann in der Lage, konkret und wirklichkeitsnah in Partei-, Gewerkschafts- oder FDJ-Versammlungen zu argumentieren und besser die Fragen der Genossen und parteilosen Mitarbeiter zu beantworten.

Gute Fortschritte bei der Verwirklichung der Beschlüsse erreichen jene Parteiorganisationen, die ihre politisch-ideologische Arbeit auf die Entwicklung und Festigung des sozialistischen Bewußtseins der Ärzte, Schwestern und aller Mitarbeiter konzentrieren. Zahlreiche Kreisleitungen treffen sich regelmäßig mit Ärzten zu politischen Gesprächen. Diese Form des Gedankenaustausches, des kameradschaftlichen Gesprächs wird von den Ärzten begrüßt. Sie erhalten dabei wertvolle Informationen, auch Hinweise auf Entwicklungsprobleme und sprechen selbst über ihre eigene Arbeit.

Zunehmend sind Kreisleitungen dazu übergegangen, die Anleitung der Grundorganisationen differenziert durchzuführen. Sie sind sich dessen bewußt, daß ein Teil von ihnen unmittelbar Hilfe bedarf, um das Parteileben zu entwickeln und eine niveauvolle politische Arbeit mit Ärzten, Zahnärzten und den Angehörigen der mittleren medizinischen Fachkräfte durchzuführen. Damit diese sowohl die komplizierten Probleme der internationalen wie auch die Fragen der Gesundheitspolitik besser verstehen, werden verstärkt Ärzte- und Schwestern ausgesprochen gemeinsam mit den Parteileitungen der Grundorganisationen und den Räten der Kreise durchgeführt. Solche Gruppengespräche haben genauso wie die individuellen Kontakte von Partei- und Staatsfunktionären mit Ärzten, Zahnärzten und Apothekern dazu beigetragen, ein gutes Verhältnis zu schaffen und das Vertrauen zur Politik von Partei und Regierung zu festigen.

Bewährt haben sich auch solche Formen der Arbeit der Kreisleitungen wie die Bildung ehrenamtlicher Arbeitsgruppen Gesundheitspolitik als beratende Gremien, Parteiaktivtagungen, regelmäßige Anleitung der Parteigruppen der Wahlorgane und Grundorganisationen des DRK, die Delegierung von Partei-, Gewerkschafts- und DRK-Funktionären auf Parteischulen und andere.

Diese vielseitige Hilfe der Kreisleitungen festigt die führende Rolle der Partei und die vertrauensvollen Beziehungen zwischen der Arbeiterklasse und ihrer Partei mit der medizinischen Intelligenz.